

GGP-Themenpool 2

Kriege und Revolutionen

Französische Revolution

Die Französische Revolution ereignete sich zwischen 1789 und 1799 (18. Jahrhundert). Während dieser Zeit lehnten sich die Bürger gegen die Herrschaft des Königs auf und setzten sich für mehr Mitbestimmung ein.

Ursachen:

- Unzufriedenheit der Bürger*innen
- Politische Machtlosigkeit des dritten Standes (= Absolutismus später mehr)
- Wirtschaftskrise Frankreichs (hohe Staatsschulden durch die vergangenen Kriege, kurz vor Bankrott)
- Ungerechte Lastenverteilung
- Zeit der Aufklärung

https://studyflix.de/geschichte/ursachen-der-franzoesischen-revolution-4043?topic_id=593

Entwicklung:

Drei verschiedene Phasen

1. 1789-1791: Beginn der Revolution, Ende des Absolutismus, Kampf um bürgerliche Rechte, Schaffung einer konstitutionellen Monarchie
2. 1792-1794: Ende der Monarchie, Errichtung einer Republik, Aufrechterhaltung der Revolution mit Mitteln des Terrors
3. 1795-1799: Zeit des Direktoriums, Besitzbürgertum an der Macht, Aufrechterhaltung der revolutionären Errungenschaften gegen radikale Umstürzler einerseits und Monarchisten andererseits.

Ersten zwei Stände waren 2% der Bevölkerung. Mussten keine Steuern zahlen, diese Last trug allein der arme dritte Stand. Der 3. Stand wurde streng besteuert, um ein glückliches Leben der anderen zwei Stände zu ermöglichen. Der Fast-Bankrott Frankreichs führte dazu, dass der 3. Stand einen ganzen Tageslohn für eine Mahlzeit opfern musste.

Frankreich erlitt den Fast-Bankrott durch die vielen, kostenintensiven Kriege (vor allem der 7-jährige Krieg, der letztendlich verloren wurde, war sehr kostenintensiv), und durch das extravagante Leben am Hof von Versailles.

Was änderte sich durch die Französische Revolution?

Durch die Französische Revolution wurde die Monarchie in Frankreich vorerst (bis Napoleon sich selbst zum Kaiser ernannte) abgeschafft. Somit gewannen die Bürgerinnen an mehr

Mitstimmrecht und die drei Ständegesellschaft verlor an Bedeutung. Auch die Bauerninnen waren nun nicht mehr von ihrem Herrn abhängig. Zusätzlich legte die Französische Revolution die Grundsätze für die heutigen Menschenrechte.

Politische Klubs

Mit Beginn der Französischen Revolution wurden immer mehr politische Klubs gegründet, vor allem in Paris. Hier trafen sich die Bürger und diskutierten. Endlich durften sie auch mitbestimmen, die doch bisher von jeglicher politischer Mitbestimmung ausgeschlossen waren.

Bekannte Klubs:

1. Jakobiner

Ziel: Abschaffung der Monarchie, Frankreich soll eine Republik werden. Vorallem im 3 Stand vertreten; verteilten ihre Ideen durch Zeitungsartikel, Flugschriften und hielten öffentliche Reden,

2. Bretonische Klub

Klub gab es nicht lange, da eine den König nur mehr Rechte einräumen wollten.

3. Cordelliers

Sehr radikal; "Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" war der Slogan des Clubs.

[Französische Revolution: Zusammenfassung | StudySmart](#)

1. WK

Vorgeschichte

Die Vorgeschichte des Ersten Weltkrieges war geprägt von politischen Spannungen, militärischen Aufrüstungen und komplexen Bündnissystemen. Diese Entwicklungen führten schließlich zu einem globalen Konflikt, der die Geschichte des 20. Jahrhunderts maßgeblich beeinflusste.

Ein wesentlicher Faktor in der Vorgeschichte des Ersten Weltkrieges war der aufstrebende Nationalismus in Europa. Im 19. Jahrhundert entstanden neue Nationen und Nationalstaaten, die ihre Identität und Souveränität festigen wollten. Dies führte zu nationalistischen Bestrebungen und einem verstärkten Wettbewerb zwischen den Nationen.

Darüber hinaus führte die rasante industrielle Entwicklung zu einer außerordentlichen militärischen Aufrüstung. Technologische Fortschritte in der Waffenproduktion und im Transportwesen ermöglichten den Staaten den Aufbau größerer Armeen und effektiverer Kriegsgeräte. Insbesondere Deutschland investierte massiv in seine Streitkräfte, was andere Länder beunruhigte und zu einem Wettrüsten führte.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen den europäischen Großmächten waren komplex und von wechselseitigen Bündnissen geprägt. Diese Allianzen wurden geschaffen, um die Sicherheit und das Gleichgewicht der Kräfte zu gewährleisten, aber sie schufen auch ein Netzwerk aus Verpflichtungen und Verbindungen, das den Kriegsverlauf später beeinflusste.

Ein entscheidendes Ereignis in der Vorgeschichte des Ersten Weltkrieges war das Attentat von Sarajevo am 28. Juni 1914. Der österreichische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, wurde in der bosnischen Hauptstadt Sarajevo von einem serbischen Nationalisten ermordet. Dies löste eine Kette von politischen und diplomatischen Reaktionen aus, die zu einer Eskalation der Spannungen zwischen den europäischen Mächten führten.

Österreich-Ungarn sah das Attentat als Provokation durch Serbien und stellte diesem ein Ultimatum mit harten Forderungen. Als Serbien nicht alle Punkte erfüllen konnte, erklärte Österreich-Ungarn am 28. Juli 1914 Serbien den Krieg. Durch das Bündnissystem wurden weitere Staaten in den Konflikt hineingezogen. Russland, das Serbien unterstützte, mobilisierte seine Truppen, woraufhin Deutschland Russland den Krieg erklärte und Frankreich angriff, das mit Russland verbündet war.

Die Kettenreaktion führte zu einem Krieg, der sich rasch zu einem weltumspannenden Konflikt entwickelte. Der Erste Weltkrieg begann am 28. Juli 1914 und endete am 11. November 1918 mit dem Waffenstillstand von Compiègne.

Insgesamt zeigt die Vorgeschichte des Ersten Weltkrieges, wie politische Spannungen, Nationalismus, militärische Aufrüstung und komplexe Bündnissysteme eine gefährliche Mischung bildeten. Diese Faktoren zusammen führten letztendlich zur Eskalation der Konflikte und entfachten einen verheerenden Krieg, dessen Auswirkungen die Welt nachhaltig veränderten.

Ausbruch:

Verlauf:

- 1894: Frankreich und Russland schließen ein Bündnis, um eine gemeinsame Verteidigung gegen Deutschland zu gewährleisten.
- 1907: Entente Cordiale zwischen Frankreich und Großbritannien, um koloniale Streitigkeiten beizulegen und ihre Beziehungen zu verbessern.
- 1912-1913: Balkankriege, die zu territorialen Veränderungen in Südosteuropa führten und die Spannungen zwischen den europäischen Mächten erhöhten.

Während des Ersten Weltkrieges:

- 28. Juni 1914: Attentat von Sarajevo, bei dem der österreichische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, und seine Frau ermordet wurden, was den Auslöser für den Krieg darstellte.

- 28.Juli 1914: Österreich-Ungarn erklärt Serbien den Krieg, was eine Kettenreaktion von Kriegserklärungen zwischen den europäischen Mächten auslöst.
- 29.Juli 1914: Zar Nikolaj II: gibt Befehl zur Mobilmachung der russischen Armee
- 30.Juli 1914: Teilmobilmachung in Frankreich
- 1.August: Deutschland erklärt Russland den Krieg
- 3.August: Deutschland erklärt Frankreich den Krieg
- 4.August: Einmarsch von deutschen Truppen in das neutrale Belgien, Großbritannien tritt daraufhin in den Krieg auf der Seite der Entente ein.
- 6.August: Österreich erklärt Russland den Krieg
- Italien blieb am Kriegsanfang Neutral
- 23.Mai 1915: Kriegseintritt von Italien auf der Seite der Entente
- 6.April 1917: Die USA treten in den Krieg auf Seiten der Entente-Mächte ein.
- 11 November 1918: Waffenstillstand von Compiègne beendet den Ersten Weltkrieg.

Nach dem Ersten Weltkrieg:

- 1919: Der Vertrag von Versailles wird unterzeichnet und legt die Bedingungen für den Frieden mit Deutschland fest.
- 1919: Der Völkerbund wird gegründet, um internationale Konflikte zu verhindern und den Frieden zu sichern.
- 1917-1922: Russischer Bürgerkrieg zwischen den "Weißen" und "Roten" Kräften, der zur Gründung der Sowjetunion führte.
- 1920: Der Vertrag von Trianon, der Vertrag von Saint-Germain, der Vertrag von Neuilly und der Vertrag von Sèvres legen die territorialen Veränderungen für die besiegten Mittelmächte fest.

Waffen, moderner Krieg:

Es war einer der ersten industrialisierten Kriege der Menschheit. Mit allen Mitteln versuchten die Beteiligten des Ersten Weltkriegs, sich gegenseitig zu töten. In kaum einem Krieg wurden so viele neue Waffen eingesetzt - doch kriegsentscheidend waren die wenigsten.

Auch das Bild des Soldaten erfuhr eine Veränderung. Er sollte vollständig ausgehärtet, emotionslos, grenzenlos, belastbar und in der Bedienung von neuem Kriegsgerät auch fachlich qualifiziert sein. Früher erfolgreiche militärische Strategien wie der Einsatz der

Kavallerie erwiesen sich hinsichtlich des enormen technischen Fortschritts in der Entwicklung neuer Waffen (Artillerie, Panzer, Flugzeuge) bald als völlig wirkungslos. Jetzt bestimmt die Größe und Anzahl der Waffen über Erfolg oder Nichterfolg in der Schlacht. Eine besonders große Kanone war z.B. die "Dicke Bertha" Ihre Geschosse hatten einen Durchmesser von 42 cm und sie wurde vor allem eingesetzt, um Festungen zu erobern.

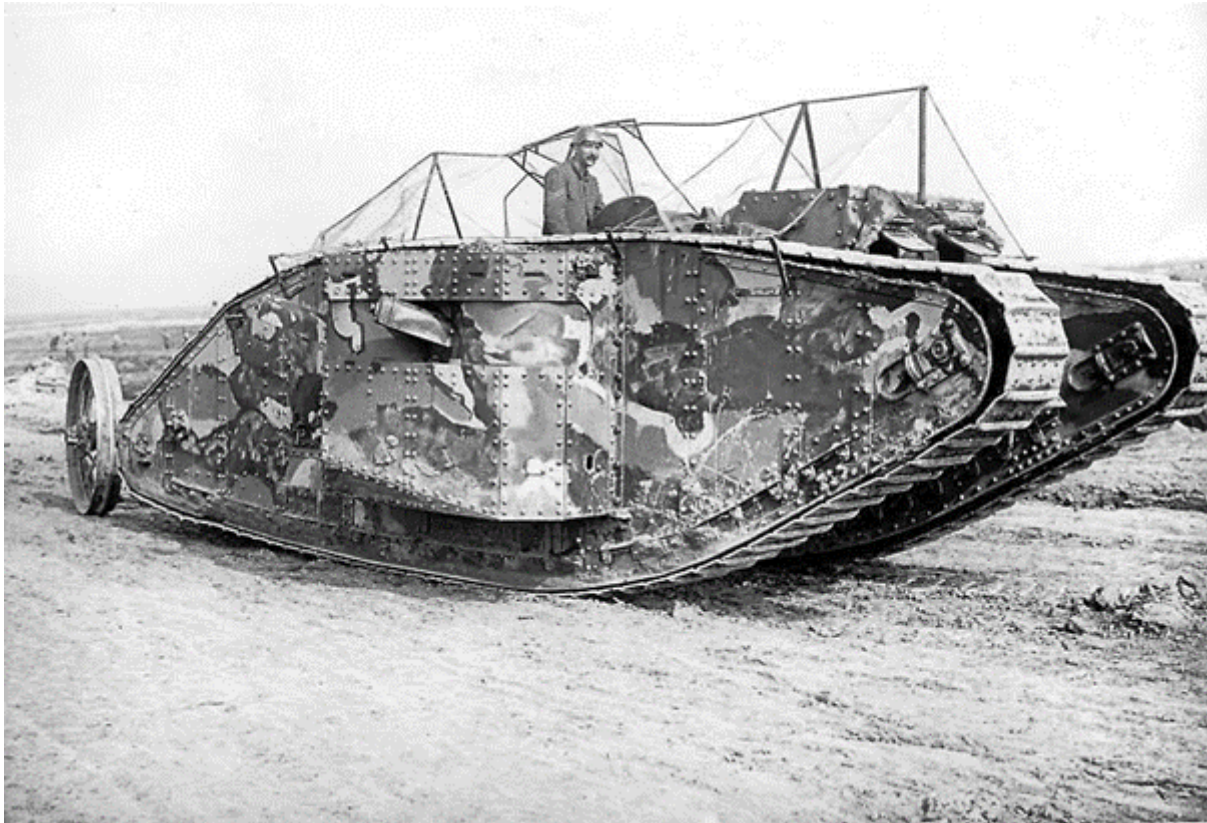
Maschinengewehre mit über 1000 Schuss pro Minute waren als Defensivwaffe fast unüberwindbar und verwandelten offen vorgetragene Angriffe in ein Blutbad. Dies hielt viele Offiziere und Generäle "alter Schule" nicht davon ab, ihre Soldaten in einen sinnlosen Tod zu schicken. Wer sich weigerte, wurde sofort erschossen.

Generell war der Krieg zu einer Material- und Abnützungsschlacht degeneriert, indem die Soldaten als Ressource mit Kriegsgerät gleichgesetzt wurden. In der Schlacht um Verdun schlugen auf 20 Quadratkilometer ca. 50 Millionen Granaten und Bomben ein. Das waren mehr als zwei Einschläge pro Quadratmeter. Auch der Einsatz besonders brutaler Waffen wie Flammenwerfer oder Giftgas führten zu einer weiteren Verrohung der Kriegsführung. Sie alle waren nicht kriegsentscheidend und erweiterten die sinnlose Skala des Tötens um jeden Preis um ein weiteres Kapitel.

Es seien nur mobile Wassertanks auf Ketten, sagten die Engländer den Neugierigen, die die großen Kästen auf Ketten bestaunten. Deshalb nenne man sie Tanks. Doch im September 1916 wälzten sich diese „Tanks“ in der Somme-Schlacht auf die deutschen Gräben zu - und feuerten aus allen Rohren. Panzer gehörten wie Flugzeuge, Giftgase, Maschinengewehre und U-Boote zu den neuen Waffen im Ersten Weltkrieg. Es war eine Revolution - mit vorerst geringem Erfolg.

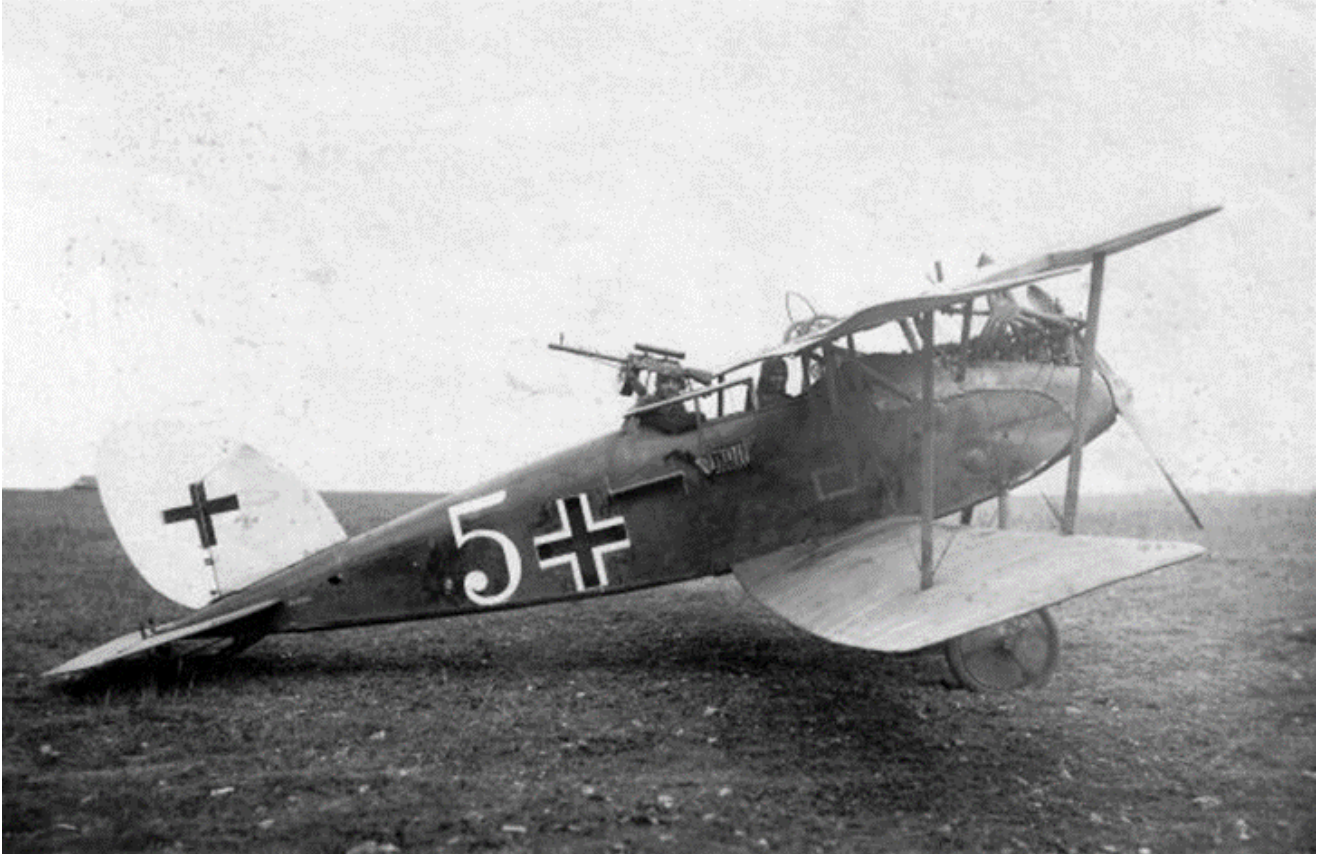
Ideen für **Kampfpanzer** gab es in fast allen Ländern, doch die Militärs lehnten sie ab. Österreichs Kaiser Franz Joseph soll dagegen gewesen sein, weil beim Starten des Motors die Pferde seiner Entourage scheuten. In England wollte das Heer sie nicht, so dass der Marineminister, ein junger Politiker namens Winston Churchill, sie kurzerhand zu „Landschiffen“ erklärte. Dennoch hatten bis Kriegsende alle großen Staaten eigene Panzerwagen. In den Stahlkisten herrschten zuweilen 50 Grad, die Steuerung war fast unmöglich und der Lärm so gewaltig, dass der Kommandant seine Befehle mit einem Hämmerchen per Klopfzeichen weitergab. Manchmal gelangen Überraschungserfolge, doch

einen wirklich militärischen Wert hatten Panzer (noch) nicht.



Das **Flugzeug** wurde 1912 zur Waffe, nicht einmal zehn Jahre nach dem ersten Motorflug. Wenig später sah der Erste Weltkrieg schon Luftschlachten. Anfangs wurden Flugzeuge zwar vor allem als Aufklärer eingesetzt, doch bald gab es echte Jagdflugzeuge und sogar gewaltige Bomber wie die deutsche „Gotha“ oder die russische „Ilja Muromez“. Einen militärischen Wert hatten sie (noch) nicht. Aber gerade die Jagdflieger wurden die neuen Helden. Manfred von Richthofen, Mick Mannock und Roland Garros sind in ihrer Heimat

noch heute bekannt. Alle drei fielen noch im letzten Kriegsjahr.



U-Boote wurden von allen Marinen unterschätzt, aber dennoch gebaut. Am 22. September 1914 versenkte das deutsche U-9 mit nicht einmal 30 Mann Besatzung in einer guten Stunde drei britische Panzerkreuzer. Der Erfolg von Kapitänleutnant Otto Weddigen führte in Deutschland zu einer U-Boot-Begeisterung und in England zu einem Schock. Wie auch im Zweiten Weltkrieg gelangen anfangs erhebliche Erfolge, und gegen die lautlose Gefahr schienen die Briten machtlos. Im Laufe des Krieges wurden die Jäger aber zu Gejagten und hatten kaum noch eine Chance. Weddigen, der die Tapferkeit der britischen Matrosen stets gewürdigt hatte, war noch im ersten Kriegsjahr gefallen.



Das **Maschinengewehr** war zu Kriegsbeginn schon ein halbes Jahrhundert alt. Doch massenhaft kam es erst im Ersten Weltkrieg zum Einsatz - und ging unter seiner deutschen

Produktbezeichnung 08/15 sogar in den Sprachgebrauch ein. Zusammen mit Stacheldraht sorgte es für ein Übergewicht der Verteidiger gegenüber den Angreifern, der jahrelange Stellungskrieg war die Folge. Wenige Mann konnten mit ihren Maschinengewehren ganze Bataillone aufhalten. Die Reiterei, früher die Königin des Gefechtsfelds, war mit einem Mal überlebt. An nur einem Tag, dem Beginn der Schlacht an der Somme 1916, wurden 20.000 Briten getötet - die meisten verbluteten mit MG-Wunden im Stacheldraht.



Giftgas war das erste Massenvernichtungsmittel und wurde in größerem Umfang zuerst von deutscher Seite eingesetzt. Anfangs wurde der Kampfstoff einfach aus Flaschen abgelassen, wenn der Wind zum Feind wehte. Bald wurde das Gas in Granaten verschossen. Ein Senfgasverwundeter war ein Gefreiter namens Adolf Hitler. Zehntausende starben, doch den erhofften Effekt als „Frontbrecher“ hatte die Gaswaffe nicht. Aber sie sorgte für weltweites Entsetzen - was auch ein Grund dafür war, dass chemische

Kampfstoffe seitdem nur selten eingesetzt wurden.



Auch andere Waffen wurden zuerst im Weltkrieg von 1914-18 eingesetzt, etwa der **Flammenwerfer** oder die Splitterhandgranate. Auch Stahlhelme und Tarnuniformen sind ein Ergebnis des Ersten Weltkriegs. Und die Armeen begannen, ihre Offiziere mit Pistolen statt Revolvern auszustatten. Die Pistole Colt M1911 ist noch heute Standardwaffe einiger Armee- und Polizeieinheiten.



Bundesarchiv, Bild 104-0000
Foto: o. Ang. | 4. April 1917

Quellen und mehr Infos:

[Waffen im Ersten Weltkrieg: Der erste industrialisierte Krieg](#)

[Waffen des Ersten Weltkriegs](#)

[1. Weltkrieg Industrialisierte Krieg](#)

Verdun

Die berühmteste Schlacht, war die um Verdun, wo 580 Tausend Soldaten auf beiden Seiten umkamen. Der plan auf beiden Seiten war den Feind „ausbluten zu lassen“.


Im Mai 1915 entschied sich Italien durch die Versprechung von Landgewinn von Österreich Ungarn der Entente bei.

Durch die Versenkung von mehreren US-amerikanischen Zivilschiffen, trat die USA letztendlich in den Krieg auf der Seite der Entente ein.



Im Ersten Weltkrieg spielte Österreich eine entscheidende Rolle an verschiedenen Fronten, darunter auf dem Balkan, in den Alpen und in Russland.

Auf dem Balkan beteiligte sich Österreich-Ungarn im Jahr 1914 an der Invasion Serbiens, um nach dem Attentat von Sarajevo Vergeltung zu üben. Jedoch wurden die österreichischen Truppen von den serbischen Verteidigern aufgehalten, und bald darauf erklärte das Osmanische Reich Österreich-Ungarn den Krieg. Die Auseinandersetzungen auf dem Balkan erwiesen sich als langwierig und zermürend, da sie von heftigen Kämpfen und territorialen Verschiebungen geprägt waren.

 Historisches E-Paper zum Ersten Weltkrieg: Die Schlachten bei Isonzo

In den Alpen führte Österreich-Ungarn einen zähen Verteidigungskrieg gegen Italien, das sich 1915 auf Seiten der Entente-Mächte in den Krieg einmischte. Die k.u.k. Armee verteidigte die strategisch wichtigen Bergpässe, und die Kämpfe in den verschneiten Höhen wurden zu einem zermürenden Grabenkrieg. Die extremen Wetterbedingungen und der Mangel an Versorgungsgütern machten die Kämpfe in den Alpen zu einer enormen Belastung für die österreichischen Truppen.

In Russland wurde Österreich-Ungarn 1914 zum Verbündeten des Deutschen Kaiserreichs und griff Russland an der Ostfront an. Allerdings zeigte sich, dass die österreichisch-ungarischen Streitkräfte nicht mit den gut organisierten russischen Truppen mithalten

konnten. Sie erlitten schwere Niederlagen und mussten sich aufgrund von Versorgungsschwierigkeiten und inneren Problemen zurückziehen.

 Österreichische Mediathek

Insgesamt zeigte sich der Kriegsverlauf für Österreich-Ungarn in den verschiedenen Gebieten als äußerst schwierig. Die k.u.k. Armee war in vielen Fällen schlecht ausgerüstet, und die Kriegsanstrengungen setzten der kriegsmüden Doppelmonarchie stark zu. Der Zusammenhalt der ethnisch und kulturell vielfältigen Bevölkerung innerhalb des Reiches war fragil, was zu Spannungen und Unzufriedenheit beitrug. Die Kriegsbeteiligung Österreich-Ungarns trug letztendlich dazu bei, das Ende der Habsburgermonarchie herbeizuführen und Europa in eine neue Ära der politischen Neuordnung und Unsicherheit zu stürzen.

Frieden und seine Folgen

Osmanisches Reich:

Der Vertrag von Sèvres, unterzeichnet im August 1920, bedeutete das Ende des Osmanischen Reiches. Es musste Gebiete an verschiedene Mächte abtreten, darunter Griechenland, Italien, Frankreich und Großbritannien. Die Türkei wurde zu einem unabhängigen Staat, aber die Kontrolle über Istanbul und die Dardanellen wurde an Griechenland übergeben. Die türkische Nationalbewegung unter Mustafa Kemal Atatürk lehnte den Vertrag jedoch ab und begann einen Befreiungskrieg gegen die Besatzungsmächte. Der Krieg führte schließlich zum Vertrag von Lausanne 1923, der die Grenzen der Türkei neu festlegte und ihre Unabhängigkeit anerkannte. Der Vertrag von Sèvres war damit hinfällig, aber seine Auswirkungen auf die politische Landkarte des Nahen Ostens waren von großer Bedeutung.

Bulgarien:

Der Vertrag von Neuilly, unterzeichnet im November 1919, zwang Bulgarien, bedeutende Gebiete an Jugoslawien, Griechenland und Rumänien abzutreten. Die bulgarische Armee wurde reduziert, und Bulgarien musste Reparationen zahlen. Der Vertrag führte zu wirtschaftlichen und politischen Turbulenzen im Land. Die territorialen Verluste wurden als ungerecht empfunden, was nationalistische Tendenzen verstärkte. Der Vertrag von Neuilly hatte einen langfristigen Einfluss auf die bulgarische Politik und trug zu den politischen Instabilitäten bei, die das Land in den folgenden Jahrzehnten prägten.

Vertrag von Trianon

Der Vertrag von Trianon, der am 4. Juni 1920 in Versailles unterzeichnet wurde, war ein Friedensvertrag, der das Ende des Ersten Weltkrieges zwischen den Alliierten und Ungarn besiegelte. Als Teil dieses Vertrags musste Ungarn erhebliche Gebietsabtretungen an seine Nachbarländer vornehmen. Die bedeutendsten Gebietsverluste umfassten Transsilvanien, das an Rumänien abgetreten wurde, das Burgenland, das an Österreich ging, sowie große Teile des heutigen Kroatien, der Slowakei, der Ukraine und Serbiens. Die territorialen Abtretungen führten dazu, dass viele Ungarn plötzlich zu Minderheiten in den neu

entstandenen Nachbarstaaten wurden, was zu einer tiefen nationalen Krise in Ungarn führte und die Erinnerung und Identität des Landes bis heute prägt. Der Vertrag von Trianon hat in Ungarn eine langanhaltende Debatte über nationale Grenzen, Minderheitenrechte und das Verhältnis zu den Nachbarstaaten ausgelöst und ist ein wichtiger Teil der ungarischen Geschichte.

Vertrag von Saint Germain

Der Vertrag von Saint-Germain wurde am 10. September 1919 in Saint-Germain-en-Laye, Frankreich, unterzeichnet und beendete den Kriegszustand zwischen den Alliierten und Österreich, dem ehemaligen Teil von Österreich-Ungarn. Der Vertrag legte die Bedingungen fest, unter denen das einst mächtige k.u.k. Reich aufgelöst wurde und das unabhängige Österreich entstand. Als Teil des Vertrags musste Österreich beträchtliche Gebiete an Nachbarländer abtreten. Es verlor unter anderem seine südslawischen Gebiete an das neu entstandene Königreich Jugoslawien, das Südtirol an Italien, das westliche Galizien an Polen und das Burgenland an Ungarn. Diese Gebietsabtretungen führten zu einer tiefen Krise in Österreich und prägten die politische Landschaft des Landes in den folgenden Jahrzehnten. Der Vertrag von Saint-Germain hatte auch weitreichende wirtschaftliche Folgen, da Österreich große Reparationen zahlen musste und seine Armee drastisch reduziert wurde, was zu einer Periode der Instabilität und Unsicherheit führte.

Der Vertrag von Saint-Germain legte auch fest, dass Österreich eine Republik sein sollte und verbot ihm jegliche Vereinigung mit Deutschland, um eine "Anschluss"-Bewegung zu verhindern. Der Vertrag enthielt zudem Bestimmungen zum Schutz von Minderheitenrechten, um die Interessen der zahlreichen ethnischen Minderheiten in Österreich zu wahren. Obwohl der Vertrag Österreich als unabhängigen Staat anerkannte, führten die Gebietsverluste und die wirtschaftliche Belastung zu politischen Turbulenzen und führten zu einer Periode der Unsicherheit und Instabilität in der jungen Republik. Der Vertrag von Saint-Germain ist ein bedeutendes historisches Dokument, das die Folgen des Ersten Weltkrieges für Österreich und die geopolitische Neuordnung Europas widerspiegelt.

Vertrag von Versailles

Der Vertrag von Versailles wurde am 28. Juni 1919 in Versailles, Frankreich, zwischen den Alliierten und Deutschland unterzeichnet und beendete den Ersten Weltkrieg. Als Teil des Vertrags musste Deutschland beträchtliche Gebiete an seine Nachbarländer abtreten. Die bedeutendsten Gebietsverluste umfassten das Elsass und Lothringen, das an Frankreich zurückgegeben wurde, das Memelland, das an Litauen ging, Eupen und Malmedy, die an Belgien übergeben wurden, sowie Teile von Oberschlesien, die an Polen fielen. Deutschland musste auch das Saargebiet für 15 Jahre unter die Verwaltung des Völkerbundes stellen, und die Gebiete östlich des Flusses Oder wurden zur Entstehung des polnischen Korridors, einer schmalen Landbrücke zu Ostpreußen, abgetreten. Diese Gebietsabtretungen hatten weitreichende Auswirkungen auf Deutschland und prägten das politische und soziale Klima im Land in den kommenden Jahren.

Der Vertrag von Versailles enthielt auch Bestimmungen zur Beschränkung der deutschen Streitkräfte, einschließlich der Auflage, die Armee auf 100.000 Mann zu reduzieren, und des Verbots einer Allianz mit Österreich. Darüber hinaus musste Deutschland hohe Reparationen an die Siegermächte zahlen, was die Wirtschaft des Landes belastete und zu sozialen Unruhen beitrug. Der Vertrag erlegte Deutschland die Alleinschuld am Krieg auf, was im Land zu einem Gefühl der Demütigung und Ungerechtigkeit führte und das Aufkommen extremistischer Bewegungen, wie des Nationalsozialismus, begünstigte. Insgesamt war der Vertrag von Versailles ein kontroverses Dokument, das die geopolitische Neuordnung Europas nach dem Ersten Weltkrieg widerspiegelt und die Grundlage für viele der politischen Ereignisse des 20. Jahrhunderts legte.

Friedensverträge:

Der **Friede von Saint-Germain-en-Laye** vom 10. September 1919 war der Friedensschluss der siegreichen Alliierten mit Österreich nach dem Ende des Ersten Weltkriegs und dem Zerfall der österreichisch-ungarischen Monarchie. Er folgte dem Waffenstillstand vom 3. November 1918.

Zur Entgegennahme des Vertragsentwurfs fuhr eine Delegation mit Staatskanzler Karl Renner nach Paris; verhandeln wollten die Kriegssieger über ihren Entwurf aber nicht.

Der Friedensvertrag bestätigte die von den Alliierten mit den Gründern der Tschechoslowakei und des SHS-Staates (später Jugoslawien) getroffenen und größtenteils Anfang November 1918 militärisch abgesicherten Vereinbarungen: Deutschösterreich konnte seine Wünsche weder bezüglich der Deutschen in Südböhmen und Südmähren noch in der bisherigen Untersteiermark durchsetzen. Italien als einer der Kriegssieger behielt das im November 1918 besetzte Südtirol. In Südkärnten sollte eine Volksabstimmung darüber entscheiden, ob das Gebiet zu Österreich oder zum Staat der Serben, Kroaten und Slowenen gehören solle. Das deutsch besiedelte Westungarn (später Burgenland) sollte an Österreich angeschlossen werden. Der Anschluss an das Deutsche Reich wurde ausgeschlossen.

Die Kriegssieger lehnten daher den Staatsnamen Deutschösterreich ab; der Vertrag wurde von ihnen mit der Republik Österreich geschlossen, die ihren Staatsnamen mit der Ratifizierung des Friedensvertrages am 21. Oktober 1919 durch Beschluss der Nationalversammlung änderte.

Wie der Versailler Vertrag mit Deutschland wurde der Vertrag von Saint-Germain von Kritikern oft als "Friedensdiktat" oder "Diktatfrieden" bezeichnet.

Das offizielle Österreich nahm den Friedensvertrag zur Kenntnis und gelangte mit der Tschechoslowakei sehr bald zu einem normalen Arbeitsverhältnis. Mit Italien kam Österreich erst in den 1970er Jahren mit dem so genannten "Südtirolpaket" zu einer entspannten

Beziehung. Die Südkärntner Volksabstimmung ging am 10. Oktober 1920 zu Gunsten Österreichs aus. Das Burgenland gelangte Ende 1921 von Ungarn an Österreich.

Als "**Versailler Vertrag**" wird der Friedensvertrag bezeichnet, der nach dem Ersten Weltkrieg zwischen den Siegern Frankreich, USA, Großbritannien und Italien sowie dem besiegten Deutschen Reich geschlossen wurde. Er wurde im Pariser Vorort Versailles verhandelt und unterschrieben. Das Deutsche Reich verlor ein Siebtel seiner Fläche und zehn Prozent seiner Bevölkerung. Auch alle Kolonien gingen verloren. Außerdem mussten sogenannte Reparationen gezahlt werden. Das sind Entschädigungszahlungen für die Kriegskosten der Siegermächte. Das Deutsche Reich musste zudem seine Armee stark verkleinern.

Deutschland durfte nicht an den Verhandlungen über den Vertrag teilnehmen, musste den Vertrag aber annehmen. Weil dem Deutschen Reich und seinen Verbündeten die Schuld am Krieg zugewiesen wurde, lehnten viele Parteien und Menschen in Deutschland den Versailler Vertrag ab. Für die demokratische Weimarer Republik stellte der Friedensvertrag eine große Belastung dar. Die Gegner der Republik warfen den demokratischen Politikern vor, deutsche Interessen verraten zu haben, weil sie den Vertrag unterzeichnet hatten.

Quellen und mehr Infos:

[Friede von Saint-Germain-en-Laye – Wien Geschichte Wiki](#)

[Versailler Vertrag | bpb.de](#)

2. WK

Verlauf, Ursachen, Formen des Widerstandes gegen das NS-Regime, das Jahr 45, Entnazifizierung

Der Zweite Weltkrieg von 1939 bis 1945 war der größte militärische Konflikt in der Geschichte der Menschheit. Während des Verlaufs bildeten sich zwei militärische Allianzen, die als Achsenmächte und Alliierte bezeichnet werden. Direkt oder indirekt waren über 60 Staaten am Krieg beteiligt, über 110 Millionen Menschen standen unter Waffen. Der Konflikt wurde gekennzeichnet unter anderem durch Blitzkriege, Flächenbombardements, den bisher einzigen Einsatz von Atomwaffen sowie durch Holocaust und zahllose weitere Kriegsverbrechen.

Verlauf:

- Deutsche Wehrmacht greift am 1. September 1939 Polen an, nachdem mit der Sowjetunion ein Nichtangriffspakt beschlossen wurde
- England und Frankreich erklären daraufhin Deutschland den Krieg
- Polen wird zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion aufgeteilt
- April 1940 besetzen deutsch Truppen überraschend Dänemark und Norwegen

- Durch eine große Offensive, die durch die neutralen Staaten Holland und Belgien führt wurde Frankreich im Mai und Juni 1940 überrannt
- England steht Nazi-Deutschland alleine gegenüber, siegt jedoch bei der Luftschlacht um England
- im Juni 1941 marschiert Deutschland in die Sowjetunion ein, deutsche Truppen drangen bis dicht vor Moskau vor und im Süden bis in den Kaukasus
- Japan schließt sich Deutschland und Italien im Dreimächtepakt an
- Japan beginnt am 7. Dezember 1941 mit einem Überfall auf die Pazifikflotte der USA (bei Pearl Harbor) und erklärt der USA den Krieg, auch Deutschland erklärt daraufhin den Krieg
- Die Japaner eroberten zeitweilig fast ganz Südostasien, wurden dann aber von den Amerikanern in jahrelangen Kämpfen auf ihr Stammland zurückgedrängt.
- Das deutsche Heer erlitt Anfang 1943 mit der Vernichtung der 6. Armee bei Stalingrad die erste entscheidende Niederlage
- Auch das deutsche Afrika-Corps unter General Rommel (Wüstenfuchs) musste sich im Mai 1943 den Alliierten ergeben.
- Durch den Sieg in Afrika konnten nun alliierte Truppen nach Europa (Italien) übersetzen. Die Italiener leisteten aber bis zum Kriegsende erbitterten Widerstand.
- Am 20. Juli 1944 wurde ein Attentat auf Hitler verübt, um weitere sinnlose Opfer zu vermeiden, das Attentat scheiterte jedoch und alle Verschwörer wurden hingerichtet.
- Ab 1945 wurde nur noch auf deutschem Boden gekämpft, trotzdem verlangte Hitler, dass weitergekämpft werden solle. Er selbst beging Selbstmord. Kurz darauf trafen sich westalliierte und sowjetische Truppen an der Elbe.
- Das Ende des 2. Weltkriegs im August 1945: Atombombenabwurf über den japanischen Städten Hiroshima und Nagasaki.

Durch den Zweiten Weltkrieg kamen etwa 55 Millionen Menschen in allen Ländern ums Leben, und zwar nicht nur Soldaten, sondern auch eine große Anzahl von Zivilpersonen. Millionen von Menschen waren kriegsversehrt. Große Teile der Welt waren verwüstet, Kulturstädte wie Warschau, Rotterdam, London, Köln, Hamburg, Dresden, Berlin und viele andere, durch den Luftkrieg total oder teilweise zerstört.

Millionen von Menschen waren durch den unsäglichen Rassenwahn der Nazis systematisch ermordet worden. Flucht, Verschleppung und Vertreibung ganzer Volksteile forderten auf allen Kriegsschauplätzen und durch Zwangsumsiedlungen bis nach dem Krieg ungezählte weitere Menschenopfer.

Ursachen

Auswirkungen des Versailler Vertrages

Der Erste Weltkrieg endete im „Vertrag von Versailles“, durch den die Alliierten Deutschland und Österreich-Ungarn die volle Schuld für den Kriegsausbruch zusprachen. Die harten

finanziellen Wiedergutmachungen und territorialen Verluste für Deutschland führten zu einem tiefen Misstrauen gegen die neugegründete und instabile Weimarer Republik, die durch die Weltwirtschaftskrise weiter geschwächt wurde.

Deutschland wurde aufgefordert das Rheinland zu demilitarisieren und wurde in der Wiederbewaffnung des Landes stark eingeschränkt. Die deutschen Kolonien gingen verloren und von dem deutschen Kernland mussten Ländereien zugunsten der Gründung von Polen abgetreten werden. Um die künftige territoriale Vergrößerung zu vermeiden wurde es Deutschland verboten, Österreich, Polen oder die Tschechoslowakei zu annektieren.

Der Aufstieg von Nationalsozialismus und Faschismus

1922 kam in Italien Benito Mussolini mit seiner faschistischen Partei an die Macht. Das wirtschaftlichen Scheitern der bisherigen Regierungen und die Angst vor dem Kommunismus führten zum Ruf nach einer starken Regierung und einer Kontrolle der Industrie.

In Deutschland wurde der Faschismus von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) eingeführt. Die „Nazis“ folgten den zentralen Lehren des Faschismus, setzten sich jedoch auch für die rassischen Reinheit des deutschen Volkes sowie für die Schaffung eines neuen Lebensraumes ein. Seit den späten 20er Jahren stieg der Einfluss der NSDAP stark an und sie etablierte sich als Partei. Am 30. Januar 1933 wurde Hitler von Paul von Hindenburg zum Reichskanzler ernannt.

Die Machtergreifung

Einen Monat nach der Ernennung zum Reichskanzler brannte der Reichstag. Die Nationalsozialisten nahmen diesen Vorfall als Aufhänger für den Verbot von oppositionellen Parteien. Am 23. März übernahmen die Nationalsozialisten die vollständige politischen Kontrolle. In der „Nacht der langen Messer“ wurden die innerpolitischen Gegner wie der SA-Chef Ernst Röhm ausgeschaltet.

Im September 1935 wurden die Nürnberger Gesetze verabschiedet, die die Juden massiv in ihren Rechten beschnitten und z.B. die Mischehen und sexuellen Beziehungen zwischen Juden und „Arieren“ verbot. Drei Jahre später begann mit der Reichskristallnacht der erste Pogrom mit mehreren hundert Toten und tausenden von Verhafteten.

Die Wiederaufrüstung Deutschlands

Am 16. März 1935 ordnete Hitler die Wiederbewaffnung Deutschlands inklusive der Reaktivierung der Luftwaffe an, was ein klarer Verstoß gegen den Versailler Vertrag darstellte. Da die europäischen Siegermächte des Ersten Weltkriegs sich vor allem auf die wirtschaftlichen Aspekte des Versailler Vertrages konzentrierten, gab es nur wenig Proteste. Großbritannien unterzeichnete 1935 das Deutsch-Englische Flottenabkommen, das Deutschland den Aufbau einer Flotte im Umfang von bis zu 1/3 der Größe der britischen

Royal Navy erlaubte.

Zwei Jahre später begann die Wiederbesetzung des Rheinlandes durch die deutsche Armee, die sich jedoch im Falle einer französischen Intervention zurückziehen hatte. England und Frankreich wollten jedoch in keinen größeren Konflikt involviert werden und vermieden es einzugreifen. Hätten England und Frankreich bereits an dieser Stelle eingegriffen, hätte es das Ende des Hitler-Regimes bedeuten können.

Der Anschluß Österreichs

Ermutigt durch die ausbleibenden Reaktionen auf die Besetzung des Rheinlandes setzte Hitler seinen Plan einer Großdeutschen Lösung fort, die die Vereinigung aller deutschsprachigen Länder vorsah. In einem erneuten Verstoß gegen den Versailler Vertrag plante Hitler den Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich. Deutsche Truppen überquerten die Grenze, um den deutschen Anspruch zu bekräftigen. Einen Monat später stimmten im Rahmen einer Volksbefragung in Österreich 99,73% der Bevölkerung für einen Anschluss. Die internationalen Reaktionen auf diesen Anschluß fielen ebenfalls wieder mild aus.

Quellen und mehr Infos:

[10 Ursachen und Folgen des Zweiten Weltkriegs | Thpanorama - Heute besser werden](#)
[Hintergrund und Ursachen - zweiter-weltkrieg.eu](#) [Ursachen des 2. Weltkriegs - GRIN](#)

Formen des Widerstandes gegen das NS-Regime

Weißerose

Die Gruppe hatte in München, als Studenten Flugblätter gegen das Regime und für ein freies Deutschland an der Universität verteilten sowie Wandparolen verfassten. Die Geschwister Scholl (Hans u. Sophie), Christoph Probst und drei weitere Mitglieder der Weißen Rose wurden wegen dieser Aktionen verhaftet und 1943 in München-Stadelheim hingerichtet.

Operation Walküre

Die Operation Walküre war einer der wenigen Versuche des Widerstandes gegen das nationalsozialistische Regime, welches aus den Reihen des elitären Militärs und der Verwaltung stammte. Dabei hatten die Widerständler den Vorteil, dass das Militär als Staatsorgan einen besseren Zugang zu dem zu stürzenden Regime hat und die Ressourcen besitzt, einen Umsturz durchzuführen. Am 20. Juli 1944 explodierte im Führerhauptquartier "Wolfsschanze" in Ostpreußen eine Bombe. Sie sollte Adolf Hitler töten und damit den Weg für einen Staatsstreich ebnen, der Deutschland in letzter Sekunde vor dem Untergang

bewahren sollte. Oberst Claus Graf Schenk von Stauffenberg hieß der Mann, der hinter dem Attentat steckte.

Anton Schmid (1900-1942)

Er war ein gelernter Installateur, der in Wien-Brigittenau ein Radiogeschäft besaß. Seit Herbst 1941 war er als Feldwebel in Wilna (Vilnius) stationiert. Ihm gelang es, über 300 Juden mit gefälschten Papieren zur Flucht aus dem Ghetto Wilna zu verhelfen und damit vor dem sicheren Tod zu retten. Dafür wurde Anton Schmid zum Tode verurteilt und am 13. April 1942 erschossen. In seinem letzten Brief bat er seine Familie um Verzeihung: "Ich habe nur als Mensch gehandelt und wollte ja niemandem weh tun."

Franz Jägerstätter (1907-1943)

Die Verweigerung der Wehrpflicht aus politischen oder religiösen Motiven wurde wie im Falle des Bauern und Mesners Franz Jägerstätter mit dem Tod durch Hinrichtung geahndet. Im Mai 1997 wurde das Todesurteil des Reichskriegsgerichts aus dem Jahre 1943 vom Berliner Landgericht aufgehoben. Mit der Entscheidung wurde dem Antrag der Witwe Franziska Jägerstätter entsprochen, das NS-Urteil für Unrecht zu erklären. Franz Jägerstätter wurde 2007 von der römisch-katholischen Kirche seliggesprochen.

Quellen und mehr Infos:

Geschichte Buch 3. Klasse Kapitel: Der Nationalsozialismus S.235 u. 236

[Operation Walküre: Ablauf & Bedeutung | StudySmarter](#)

das Jahr 45:

- Jänner 1945:
 - Beginn der sowjetischen Großoffensive, Vormarsch auf Berlin
 - Befreiung Warschau
 - Das Konzentrationslager Auschwitz wird von Einheiten der Roten Armee befreit
- Februar 1945:
 - Budapest wird von der Roten Armee besetzt.
 - Dresden wird durch britische und amerikanische Bombenangriffe zerstört.
 - Sowjetische Luftangriffe auf Wie
- März 1945:
 - US-Truppen setzen über den Rhein
 - Luftangriff auf Tokio; mehr als 80.000 Menschen kommen ums Leben.
 - Hitler befiehlt, beim Rückzug alles Brauchbare zu zerstören ("Nero"-Befehl)
- April 1945:
 - Nach dem Tod von Franklin D. Roosevelt wird Harry Truman Präsident der USA.

- Schlacht um die Seelower Höhen (östlich Berlins)
- US-Truppen besetzen Nürnberg
- Ruhrkessel, eine der letzten großen Schlachten des Zweiten Weltkrieges
- Die Rote Armee erobert das Zentrum Berlins und hisst auf dem Reichstag die sowjetische Fahne.
- Hitler und Eva Braun nehmen sich das Leben
- Mai 1945:
 - Kapitulation der Wehrmacht; Ende des Krieges in Europa
- August 1945:
 - Abwurf von Atombomben auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki
- September 1945:
 - Kapitulation Japans
- Oktober 1945:
 - Gründung der UNO; 51 Staaten unterzeichnen die Charta der Vereinten Nationen
- November 1945:
 - Vor dem internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg beginnt der Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher. (Nürnberger Prozesse)

Quellen und mehr Infos:

[https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/313622/vor-75-jahren-atombombenabwurfe-ueber-hiroshima-und-nagasaki/Chronologische Übersicht: Der Zweite Weltkrieg](https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/313622/vor-75-jahren-atombombenabwurfe-ueber-hiroshima-und-nagasaki/Chronologische%20Übersicht%3A%20Der%20Zweite%20Weltkrieg)

Entnazifizierung

Die Entnazifizierung bezeichnete die gesetzlichen Grundlegungen und Maßnahmen, um gegen nationalsozialistisches Gedankengut und AnhängerInnen des Nationalsozialismus beziehungsweise ehemalige Mitglieder der NSDAP vorzugehen. In der österreichischen Nachkriegszeit, die durch die Alliierte Besatzung (1945-1955) gekennzeichnet war, wurde diese von der SPÖ, der ÖVP und der KPÖ sowie den alliierten Besatzungsmächten – Großbritannien, Frankreich, die USA und die Sowjetunion – getragen.

Heute wird die Entnazifizierung teils als gescheitert oder unvollständig wahrgenommen. Sie gestaltete sich unter anderem deshalb schwierig, weil die Entnazifizierungsgesetze einen großen Teil der Bevölkerung betrafen: 1942 waren rund 540.000 Personen Mitglieder der NSDAP, das stellten ca. 7,5% der EinwohnerInnen Österreichs dar. Da der Ausschluss eines so großen Teils der Bevölkerung von maßgeblichen Rechten nicht möglich schien, wurde die Reintegration von 'MitläuferInnen' als notwendig erachtet.

Phasen der Entnazifizierung

1. April-Juni 1945: Die Militärische Sicherheitsphase, in der die Verhaftungen von NationalsozialistInnen vor allem von der alliierten Besatzung ausgingen.
2. Juni 1945-Februar 1946: Die Entnazifizierung erfolgte durch die österreichische Regierung und die Alliierten, was zu Unterschieden in den Besatzungszonen im Vorgehen führte.
3. Februar 1946-Februar 1947: Nach der Bewilligung durch den Alliierten Rat am 11. Februar 1946 traten das Verbotsgesetz vom 8. Mai 1945, das Kriegsverbrechergesetz vom 26. Juni 1945 und das Wirtschaftssäuberungsgesetz vom 12. September 1945 in Kraft. Bis Februar 1947 erfolgte Entnazifizierung von österreichischer Seite unter alliierter Kontrolle auf deren Grundlage.
4. Februar 1947-Mai 1948: Die Entnazifizierung orientierte sich am Nationalsozialistengesetz vom Februar 1947.
5. 1948-1957: Verschiedene Amnestien wurden durchgeführt, darunter die 'Minderbelastetenamnestie' 1948, die sich auf etwa 90% aller registrierten Nationalsozialisten bezog.

Mit dem NSDAP-Verbotsgesetz im Mai 1945, dem Kriegsverbrechergesetz im Juni 1945 und dem Nationalsozialistengesetz 1948 (Amnestie der als "minderbelastet" qualifizierten Nationalsozialist/innen) legte man die juristischen Grundlagen einer gerichtlichen Verfolgung von NS-Täter/innen. Nach Kriegsende liefen die Entnazifizierungsverfahren der Besatzungsmächte (hier besonders in der amerikanischen Zone) und der österreichischen Regierung nebeneinander. In dieser ersten Phase der Entnazifizierung, in der über eine halbe Million Österreicher/innen als registrierte Nationalsozialist/innen erfasst wurden, über 170.000 – zumindest kurzfristig – aus ihren Funktionen (vor allem im Öffentlichen Dienst) entlassen wurden, über 130.000 Fälle (43 Todesurteile) gerichtlich verfolgt und verhandelt wurden, kam es zum Versuch, die Spuren der NS-Vergangenheit zu tilgen.

[Entnazifizierung](#)

[Entnazifizierung – Wien Geschichte Wiki](#)

[Nürnberger Prozesse](#)

Merkmale, Nürnberger Gesetze von 1935, Wannsee-Konferenz und ihre Richtlinien, Holocaust

Nürnberger Gesetze von 1935

Seit 1927 fanden die Parteitage der NSDAP in Nürnberg statt. Mit Massenaufmärschen, Fahnen, Fackeln und Reden der NS-Größen sollte der Bevölkerung die Stärke und Einigkeit des Regimes demonstriert werden. Am 15. September 1935 erließ dort der nur noch als Scheinparlament tätige Reichstag während des 7. Reichsparteitags in Anwesenheit Adolf Hitlers Gesetze mit weitreichenden Folgen für die jüdischen Bürgerinnen und Bürger im Deutschen Reich: die sogenannten Nürnberger Gesetze.

Die Gesetze bestanden aus drei Einzelgesetzen: dem "Reichsflaggengesetz", dem "Reichsbürgergesetz" und dem „Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre“. Das "Reichsflaggengesetz" erhob die Farben Schwarz-Weiß-Rot zu den Nationalfarben und die Hakenkreuzfahne wurde zur Nationalflagge. Das "Reichsbürgergesetz" teilte die Deutschen in "Staatsbürger" und "Reichsbürger" auf: Nur Angehörige "deutschen und artverwandten Blutes" sollten einen Anspruch auf politische Rechte haben. Jüdinnen und Juden konnten lediglich Staatsangehörige des Deutschen Reichs sein – ohne politische Rechte.

Das dritte Gesetz, das "Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre", regelte schließlich die Beziehungen zwischen jüdischen und nichtjüdischen Deutschen: Dieses sogenannte Blutschutzgesetz stellte die Eheschließung zwischen Jüdinnen und Juden und "Staatsangehörigen deutschen Blutes" unter Strafe und sah bei Zuwiderhandlungen Gefängnisstrafen oder Zuchthaus vor. Auch der außereheliche Geschlechtsverkehr zwischen Juden und Nichtjuden wurde unter Strafe gestellt. Jüdinnen und Juden wurde es zudem untersagt, "arische" Dienstmädchen unter 45 Jahren in jüdischen Haushalten zu beschäftigen. Bis 1940 wurden allein wegen „Rassenschande“ 1.911 Personen rechtskräftig verurteilt. Männer standen im Fokus des Gesetzestextes und der Strafverfolgung, die mit Kriegsbeginn und insbesondere in der zweiten Kriegshälfte mit zunehmender Härte bis hin zur Todesstrafe ausgeübt wurde. Doch auch Frauen wurden bestraft, etwa mit sogenannter Schutzhaft, Ausbürgerung und Deportation. Die Gesetzesentwürfe wurden zum Teil über Nacht ausgearbeitet und traten bereits zwei Tage später in Kraft. Zwischen November 1935 und Juli 1943 wurden weitere Folgeverordnungen erlassen, die die Gesetze präzisierten und ausgeweiteten. Die Definition, wer als jüdisch und damit nicht als Reichsbürgerin oder -bürger zu gelten hatte, lieferten die Nationalsozialisten am 14. November 1935. Sie setzten eine undurchsichtige Klassifizierung fest, die unabhängig davon angewandt wurde, ob die Menschen sich selbst als Jüdinnen und Juden verstanden oder einer jüdischen Gemeinde angehörten. Es wurden biologistische, ideologische und religiöse Kategorien eingeführt, die rassistisch motiviert waren. Je nach der Anzahl volljüdischer Großeltern wurden Menschen nachfolgend in sogenannte Voll-, Dreiviertel-, Halb- und Vierteljuden unterteilt. Darüber hinaus galten besondere Regelungen für Mischlinge 1. und 2. Grades und für Personen, die als „Geltungsjuden“ wie „Halbjuden“ kategorisiert wurden. Die Willkür dieser Bestimmungen hatte für viele Menschen fatale Folgen.

Die Nürnberger Gesetze galten ab dem 28. Mai 1938 auch für das im März 1938 „angeschlossene“ Österreich und die 9. Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 5. Mai 1939 führte eine Reihe weiterer antijüdischer Gesetze in Österreich ein. Die Nürnberger Gesetze hatten bis zur Befreiung vom Nationalsozialismus Bestand und wurden nach dem Zweiten Weltkrieg durch den Interner Link:Alliierten Kontrollrat aufgehoben.

Quellen und mehr Infos:

Geschichte Buch 3. Klasse Kapitel: Der Nationalsozialismus S.227-230 [Vor 85 Jahren: Nürnberger Gesetze erlassen | Hintergrund aktuell | bpb.de](#)

Wannsee-Konferenz und ihre Richtlinien

Am 20. Januar 1942 trafen sich hochrangige Vertreter des NS-Regimes in einer Villa am Berliner Wannsee, um zu koordinieren, wie die Ermordung der europäischen Juden auf Behördenebene möglichst effizient umgesetzt werden sollte. Das systematische Morden war da bereits von der NS-Führung beschlossen und in vollem Gange. Bis zum Kriegsende 1945 wurden über sechs Millionen Juden ermordet.

Im Juli 1941 beauftragte Reichsmarschall Hermann Göring Reinhard Heydrich mit einem "Gesamtentwurf über die organisatorischen, sachlichen und materiellen Vorausmaßnahmen zur Durchführung der angestrebten "Endlösung der Judenfrage". Die systematische Ermordung der Juden war zu diesem Zeitpunkt bereits von der NS-Führung beschlossen. Allerdings war sie "geheime Reichssache" und ihre genaue langfristige Umsetzung noch unklar.

Im Protokoll des Treffens wurde – im üblichen NS-Jargon und mit bürokratischer Präzision – ausgeführt, was mit den nach eigenen Angaben geschätzten elf Millionen Juden geschehen sollte, deren Ermordung die Teilnehmer planten. Sie hatten dabei auch Länder wie Irland, Portugal, Spanien, England, Schweden, Finnland, die Schweiz und die Türkei im Visier, die nicht von Deutschland kontrolliert waren. Das Ziel der NS-Führung war "die Zurückdrängung der Juden aus dem Lebensraum des deutschen Volkes". Bisher, so ist es im Protokoll vermerkt, seien "rund 537.000 [Juden] zur Auswanderung gebracht" worden. Nun sei "anstelle der Auswanderung [...] die Evakuierung der Juden nach dem Osten getreten".

Heydrich, Chef des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA), hatte sich seit Jahren innerhalb der NS-Führung hervorgetan und auch während des Zweiten Weltkriegs mehrere Schriften zur "Endlösung" verfasst. Bereits seit 1939 war er für die sogenannte "Judenfrage" in der nationalsozialistischen Staatsführung zuständig. Für den 20. Januar 1942 lud Heydrich zu einer Staatssekretärskonferenz in das Gästehaus der SS am Großen Wannsee in Berlin, um die ihm übertragene Aufgabe mit Regierungsbeamten aus anderen Ministerien abzustimmen. 15 führende Ministerialbeamte aus verschiedenen Reichsministerien sowie hohe NSDAP- und SS-Funktionäre kamen daraufhin in der Wannsee-Villa zusammen.

Die Bedeutung der 90-minütigen Konferenz für den Verlauf des Holocaust sowie die Motive der einzelnen Teilnehmer sind immer wieder Gegenstand der historischen Forschung. Da zum Protokoll keine schlüssige Reihe von aussagekräftigen Dokumenten vorliegt, die den Entscheidungsprozess der NS-Führung in ihrem Verlauf lückenlos offenlegen könnte, wirft es immer wieder Fragen auf.

Historikerinnen und Historiker diskutieren beispielsweise, ob die Konferenz als Momentaufnahme innerhalb eines sich eher dynamisch entwickelnden Prozesses gelten kann oder als Meilenstein einer langfristigen und stringenten Umsetzung der Entscheidung Hitlers zur Tötung aller Juden. Demgegenüber existiert in der Geschichtswissenschaft auch die Annahme, der NS-Apparat hätte sich selbst - Hitlers grundsätzlicher Befürwortung gewiss - in einen Konkurrenzkampf um die radikalste „Lösung der Judenfrage“ begeben.

Unwiderlegbar ist jedoch, dass hier die führenden Männer des deutschen Staatsapparats und die hinter ihnen liegende Bürokratie zu Mitwissern und Mittätern des Holocaust wurden. Die Vernichtungsabsicht gegen die europäischen Juden wurde präzise niedergeschrieben.

Quellen und mehr Infos:

[Die Wannseekonferenz | Hintergrund aktuell | bpb.de](#)

[Die Wannseekonferenz - ZDFmediathek](#)

Holocaust

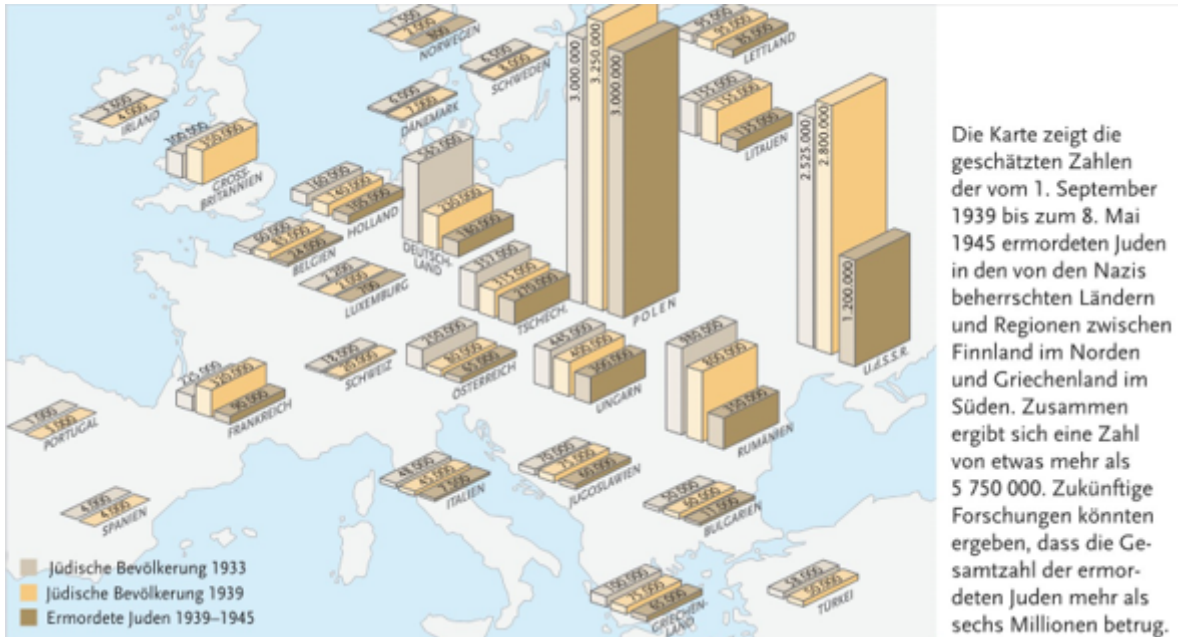
Mehr als sechs Millionen Juden wurden von Deutschen und ihren Helfern während der Zeit des nationalsozialistischen Regimes ermordet: in "Todesfabriken" weit im Osten, in Lagern in Deutschland und von "Einsatzgruppen" hinter der Front. Die Täter standen ihren Opfern nicht immer von Angesicht zu Angesicht gegenüber. Ein gewaltiger bürokratischer Apparat half ihnen, die systematische Vernichtung zu organisieren. Für diesen in der Geschichte der Menschheit beispiellosen Vorgang steht heute ein Begriff: Holocaust.

Krieg und Genozid lassen sich nicht voneinander trennen. Das Regime führte den Krieg, um seine verbrecherischen Ziele zu erreichen, und ohne den Krieg wären die Massenverbrechen unmöglich gewesen. Kaum hatte der Angriff auf Polen begonnen, musste Hitler, der lange bemüht war, sich außenpolitisch als friedliebender Politiker darzustellen, keine Rücksicht mehr auf das Ausland nehmen. Die militärische Besetzung vor allem Ost- und Südosteuropas war die Voraussetzung für die Verfolgung und Ermordung von Millionen dort ansässiger Menschen, vor allem der Juden. Nun war es zudem möglich, entlegene, schwer zugängliche Konzentrations- und Vernichtungslager außerhalb des Reiches zu errichten. Mit der Kriegsanstrengung ließ sich zudem die Gewalt im Inneren des Reiches zusätzlich legitimieren.

Mit dem Angriff auf die Sowjetunion (UdSSR) am 22. Juni 1941 ging die genozidale Judenpolitik in ihre schrecklichste Phase über: den systematischen industriellen Massenmord an den europäischen Juden. Auf dem sowjetischen Territorium, das die Wehrmacht 1941/42 besetzte, lebten drei bis vier Millionen Juden, darunter die Bewohner der von der Sowjetunion nach dem Hitler-Stalin-Pakt annektierten baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen, Ostpolens und Bessarabiens.

Je weiter das Ostheer vorrückte, desto größer wurde das System von SS, Polizei und militärischen Sicherungstruppen im Hinterland. Auch die Wehrmacht gehörte fallweise zum Mordapparat in diesem rasseideologischen Vernichtungskrieg. Denn ohne die logistische Unterstützung der Wehrmacht-Kommandanturen hätten SS- und Polizei die Massenverbrechen oft kaum begehen können. Zum Teil, etwa gleich zu Beginn des Feldzugs, waren Soldaten an Massenerschießungen auch direkt beteiligt. Insgesamt fielen den Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD (des Sicherheitsdienstes des Reichsführers SS) rund eine Million Menschen zum Opfer; davon 500.000 bereits in den ersten Monaten, im Baltikum allein 320.000 Juden. Zu den anfangs meist männlichen

Opfern zählten auch jene jüdischen Rotarmisten, die in deutsche Kriegsgefangenschaft geraten waren: Schätzungsweise 50.000 wurden aufgrund ihrer jüdischen Herkunft erschossen oder der SiPo ausgeliefert. Dass vor allem in Litauen, der Ukraine und Polen auch nationalistische und antisemitische Milizen mit Duldung der Besatzungsmacht zur mörderischen Treibjagd auf Juden bliesen, verschlimmerte deren Lage weiter. Für den systematischen Massenmord an den Juden in ganz Europa stellte Hitler im Herbst 1941 die Weichen. Ende 1941 begann sein Angriff auf das "Weltjudentum", wie er ihn 1939 vorhergesagt hatte. Während weit im Osten kaum ein Jude die deutsche Besetzung überlebt hatte, begann die "Endlösung".



Quellen und mehr Infos:

Geschichte Buch 3. Klasse Kapitel: Der Nationalsozialismus S.230-233

<https://www.bpb.de/themen/nationalsozialismus-zweiter-weltkrieg/der-zweite-weltkrieg/199409/krieg-und-holocaust/>
[Holocaust - ZDFmediathek](#)

Kalter Krieg

Kurz zusammengefasst:

Der Kalte Krieg beschreibt die Konfliktsituation zwischen der Sowjetunion und den USA im Anschluss an den Zweiten Weltkrieg, die sich zwischen dem 12. März 1947 bis 26. Dezember 1991 zugetragen hat. Obwohl ein Wettrüsten betrieben wurde und eine permanente Kriegsdrohung im Raum stand, kam es zu keinem tatsächlichen Angriff. Als militärische Großmächte hätte eine Eskalation der Situation globalen Einfluss gehabt.

Entstehung des Kalten Krieges

Aus dem Zweiten Weltkrieg gingen die Alliierten (Frankreich, England, USA, Sowjetunion) hervor. Gemeinsam sollten sie eine neue, friedenssichere Ordnung schaffen. Dadurch es

aber zu unterschiedlichen Vorstellungen zwischen den USA und Sowjetunion kam, entstand der Kalte Krieg. Die verschiedene Vorstellung ist den unterschiedlichen Ideologien zu verdanken, da die USA den Kapitalismus und die Sowjetunion ein kommunistisches System fördern. Ebenso kam dazu, dass die USA das System der Marktwirtschaft und die Sowjetunion die Planwirtschaft unterstützen.

Mit dem Abwerfen der Atombomben über Hiroshima und Nagasaki am Ende des Zweiten Weltkrieges, setzten die Vereinigten Staaten den Ton der militärischen Ebene des Kalten Krieges. Am Höhepunkt des atomaren Wettrüstens besaßen beide Länder die Waffen, um bei einer Eskalation des Konflikts die Auslöschung der Menschheit herbeizuführen.

Führung des Kalten Krieges

Die beiden Supermächte standen sich militärisch zwar nicht direkt gegenüber, jedoch wurden sogenannte Stellvertreterkriege in Drittstaaten geführt.

- Koreakrieg: Als es vermehrt zu Grenzverletzungen zwischen Süd- und Nordkorea kam, startete Nordkorea eine Offensive gegen Südkorea, woraufhin die USA den Südkoreanern mit ihren militärischen Streitkräften zur Hilfe eilten. Die Auseinandersetzungen zwischen Süd- und Nordkorea fanden statt, da beide Staaten sich als eigener Besitzer von Korea sahen. Als jedoch die kommunistische Volkrepublik China eingriff, um Nordkorea beiseitezustehen, wurde aus einem nationalen ein internationaler Krieg. Dieser Krieg wurde auch West-Ostkonflikt genannt.
- Vietnamkrieg: Am 1. November 1955 startete der Krieg zwischen Süd- und Nordvietnam, der bis zum 30. April 1975 andauerte (~ 20 Jahre). Im Jahr 1954 war Vietnam von der Kolonialmacht Frankreich unabhängig geworden. Kurz danach spaltete sich das Land in Nordvietnam und Südvietnam auf und es kam zu einem Krieg zwischen beiden Landesteilen. Nordvietnam war kommunistisch und wurde von China und der Sowjetunion mit Waffen und Militärberatern unterstützt. Südvietnam orientierte sich an den USA, die es ab 1965 auch mit amerikanischen Soldaten unterstützten. Es war ein Krieg, in dem die Weltmächte USA und die Sowjetunion um ihren Einfluss in Asien stritten. Nach acht Jahren Kampfeinsätzen zogen die USA 1973 ihre Truppen aus dem Land ab. 1975 wurde das Land durch die Kommunisten im Norden mit Gewalt wiedervereinigt.
- Kubakrise: Am 1.1.1959 wurde die kubanische Regierung durch kommunistische Einheiten unter der Führung von Fidel Castro gestürzt. Die USA begannen die kubanische Opposition zu unterstützen. Daraufhin bat die Sowjetunion Kuba ihre Hilfe an, unabhängig zu werden. Von amerikanischer Seite wurde dies als Versuch gewertet, Südamerika dem Kommunismus zu unterwerfen. Im Oktober 1962 erreichte der Kalte Krieg eine neue Dimension, da es kurz davor war ein Atomkrieg zu werden.
- Deutschland: Ursprünglich wurde Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg in vier Besatzungszonen aufgeteilt, die jeweils unter eine der vier Alliierten standen. Somit hatten auch die Sowjetunion und die USA eine Zone Deutschlands unter Kontrolle.

Aufgrund der Differenzen zwischen den beiden Staaten, kam es zu Schwierigkeiten und Unstimmigkeiten, inwiefern Deutschland wiederaufgebaut werden sollte. Als in den westlichen Besatzungszonen eine Währungsreform durchgeführt und die D-Mark als Zahlungsmittel in Umlauf gesetzt wurde, reagierte die Sowjetunion mit der Berlin Blockade. Dabei wurden die Transportwege der westlichen Mächte durch die sowjetische Besatzungszone nach Westberlin blockiert und damit die Versorgung Westberlins gehemmt. Auch die Wasser und Stromversorgung Westberlins wurde eingeschränkt. Aus dieser Notsituation heraus, organisierten die Westalliierten eine Luftbrücke, welche die Bewohnerinnen und Bewohner Westberlins für knapp ein Jahr versorgen sollte. Im Mai 1949 wurde die Blockade aufgelöst, zuvor schon hatte sich im April die NATO gebildet. Als im Mai 1955 der Warschauer Pakt beschlossen wurde, war die Teilung Deutschlands und damit Deutschland als Sinnbild der weltpolitischen Spaltung besiegelt.

Folgen

Ende der 1980er-Jahre zeigten sich in der Sowjetunion die wirtschaftlichen Folgen des Kalten Krieges. Sowohl der wissenschaftliche Wettbewerb als auch das Wettrüsten sorgte für den schleichenden Zusammenbruch der Ökonomie. Es wurde eine liberalere Politik eingeführt, welche eine Annäherung zu den USA ermöglicht, welche sich am 9. November 1989 am Fall der Berliner Mauer zeigte.

Immer mehr Ereignisse, wie zum Beispiel die Unabhängigkeit Litauens am 11.3.1990 führte dazu, dass die Sowjetunion die Kontrolle über die Ostblockstaaten verliert.

Der letztendliche Zerfall der Sowjetunion begann mit der Alma-Ata Deklaration am

21 Dezember 1991. Dabei wurde bestätigt, dass die UdSSR geopolitisch nicht mehr existierte und der Grundstein für die Gemeinschaft unabhängiger Staaten (GUS) gelegt.

Häufig gestellte Fragen zum Thema Kalter Krieg

Q: Was geschah im Kalten Krieg?

A: Im Kalten Krieg fand ein Wettrüsten zwischen der Sowjetunion und den USA statt. Zudem stand eine permanente Kriegsdrohung im Raum, jedoch kam es zu keinem tatsächlichen Angriff.

Q: Was ist der Kalte Krieg einfach erklärt?

A: Der Kalte Krieg beschreibt einen Konflikt zwischen den USA und der Sowjetunion nach dem Zweiten Weltkrieg, der circa vom 12. März 1947 bis zum 26. Dezember 1991 anhielt.

Q: Warum nennt man es Kalter Krieg?

A: Man nennt es den Kalten Krieg, da die Waffen sozusagen „kalt“ blieben. Das heißt, zwar rüsteten beide Staaten auf und es herrschte eine konstante Angriffsdrohung vor, letzten Endes eskalierte die Situation aber nicht.

Q: Wie endete der Kalte Krieg?

A: Der Kalte Krieg endete am 26. Dezember 1991 mit dem Zerfall der Sowjetunion.

Quelle und Infos:

[Kalter Krieg: Zusammenfassung, Zeitstrahl | StudySmarter](#)

Aufklärung

Ideen der Aufklärung, warum sind diese Ideen auch Nährboden für Revolutionen, amerikanischer Unabhängigkeitskrieg: Ursachen, Folgen, Verlauf (grob), Hintergründe
[Erklärvideo](#)

- **Ideen der Aufklärung**
 - => Denk selbst nach
- Glaubensfreiheit
 - Aufklärer zweifeln an der Religion
 - Keiner weiß wer Recht hat mit einen Glauben
- Gewaltenteilung
 - 3 Gewalten
 - Die Regierung
 - Das Parlament

- Die Gerichte
- => Alle sind unabhängig voneinander unabhängig
- Menschenrechte
 - Recht auf Leben
 - Recht auf Freiheit
 - Recht auf Eigentum
- Beweisen statt Glauben und den eigenen Verstand nutzen

ca 1720 bis 1779 war eine geistige Strömung. Die Aufklärer glaubten an die Kraft der menschlichen Vernunft. Ziel war es, keinen Herrscher mehr zu haben, der seine Macht missbraucht.

- **Warum sind diese Ideen Nährboden für Revolutionen?**

Die Ideen sollten die Menschen ermutigen, die bestehenden Herrschaftsstrukturen zu hinterfragen. Das heißt, die Menschen wollen Veränderung, sie fühlen sich ungerecht behandelt und wollen Freiheit und dass ihre Meinung respektiert wird.

- **Amerikanischer Unabhängigkeitskrieg - Ursachen, Verlauf, Folgen, Hintergründe (grob): 1775 bis 1783 [Erklärvideo](#)**

- **Ursachen**

- verfehlte Politik Großbritanniens gegenüber dem Britischen Kolonien
- die Kolonien mussten Steuern und Abgaben an England zahlen

Diese erreichten ihren Höhepunkt, als im Rahmen der **Boston Tea Party** einige Bostoner Bürger Teeladungen von englischen Schiffen in den Hafen von Boston warfen. Die Aktion war ein zielgerichteter **Protestakt** gegen den politischen Kurs der britischen Regierung.

Verlauf:



Gute Zusammenfassung

- **Folgen**
 - der Krieg dauert 8 Jahre, das heißt beide hatten große Verluste
 - USA waren frei und nicht an britischen Recht gebunden => Staat neu aufbauen
 - es gab keine feste Regierung
 - erster Präsident George Washington

Hintergründe:

Das Hauptziel der Revolution wurde also die Unabhängigkeit der 13 Kolonien von Großbritannien. Innerhalb dieses Ziels entwickelten die Kolonien folgende Ideale:

- Widerstandsrecht (Das Recht sich gegen die Regierung aufzulehnen, damit sich eine demokratische Ordnung einstellt)
- Rede-, Religions- und Pressefreiheit
- Recht auf Waffen
- Schutz durch öffentliche Prozesse und unparteiische Jury
- Verbot grausamer Strafen

Menschenrechte

Amerikanische Unabhängigkeitserklärung – wichtige Punkte für Menschenrechte, Grundrechte, Bill of Rights

[Erklärvideo](#)

Amerikanische Unabhängigkeitserklärung

An der Ostküste Nordamerikas hatten sich seit dem 16. Jahrhundert britische Kolonisten angesiedelt und das Land dem britischen Kolonialbesitz einverleibt. Die Kolonien in Nordamerika wurden von der britischen Krone verwaltet und militärisch geschützt.

Nach dem Siebenjährigen Krieg, der bis 1763 in Mitteleuropa, Nordamerika, Indien und der Karibik ausgetragen wurde, stand die britische Krone vor finanziellen Herausforderungen. Um ihre leere Staatskasse zu füllen, beschloss König George III., neue Steuern in den amerikanischen Kolonien einzuführen. Diese Maßnahme führte letztendlich zur Loslösung der Kolonien von der britischen Krone.

Die **Gründe für die Unabhängigkeitsbewegung** waren vielschichtig:

Anfangs ging es den Kolonisten nicht um eine Unabhängigkeit ihrer Kolonien, sondern um eine **gerechte Beteiligung** an der britischen Regierung, ohne die sie nicht bereit waren, Steuern zu bezahlen ("No Taxation without Representation").

Als ihre Forderungen nach Macht-Beteiligung in London zurückgewiesen wurden, begann der Krieg um die Unabhängigkeit von England.

Die Unabhängigkeitserklärung vom 4. Juli 1776 hatte zwei Hauptziele:

1. Sie war einerseits eine Abrechnung mit den Vergehen der britischen Krone in Amerika, die die Rechte und Freiheiten der Kolonisten verletzt hatte.
2. Andererseits war sie eine Deklaration von Werten des menschlichen Zusammenlebens, die nicht nur in den USA, sondern etwas später durch die Französische Revolution auch in Europa Gültigkeit erlangten:
 - Alle Menschen sind gleich.
 - Jeder Mensch hat die unveräußerlichen Rechte auf Leben, Freiheit und dem Streben nach Glück.

Sollte eine Regierung dauerhaft gegen diese Rechte verstoßen, ist es das Recht und die Pflicht der Menschen, sie "abzuschaffen und eine neue Regierung einzusetzen."

Diese Ideale haben die Geschichte der USA und der Welt nachhaltig geprägt und stehen für die universellen Werte von Freiheit, Gleichheit und der Würde jedes Einzelnen, die unabhängig von Nationalität oder Herkunft gelten.

Bill of Rights

Erklärvideo

- besteht aus den ersten zehn Zusatzartikeln zur Verfassung der Vereinigten Staaten
- Diese sichern den Einwohnern im Rahmen einer freien und demokratischen Gesellschaft – auf der Basis von Werten der Aufklärung – bestimmte unveräußerliche Grundrechte zu.
- Dieser Vorgang war am 15. Dezember 1791 abgeschlossen
 - Diese Rechte sollen sicherstellen, dass die Regierung die Freiheiten und Rechte der Bürger respektiert und schützt. Die Bill of Rights ist ein zentraler Bestandteil der amerikanischen Verfassung und hat einen bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung von Menschenrechten und Bürgerrechten in vielen anderen Ländern auf der ganzen Welt gehabt.

Wichtige Punkte für Menschenrechte, Grundrechte

Erklärvideo

Wichtige Punkte für Menschenrechte und Grundrechte umfassen universelle Prinzipien, die für alle Menschen gelten, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht, ihrer Religion, ihrer Hautfarbe oder ihrer sozialen Stellung.

Diese Rechte sind dafür da, die Würde und Freiheit jedes Einzelnen zu schützen und ein gerechtes und gleichberechtigtes Zusammenleben zu fördern.

Die Grundrechte sind in der Verfassung verankert, und ihre Änderung ist nur unter erschwerten Bedingungen möglich, da sie besonders wichtige Rechte sind.

Ein paar Grundrecht sind:

1. Recht auf persönliche Freiheit
2. Recht auf Meinungsäußerungsfreiheit
3. Recht auf Vereins- und auf Versammlungsfreiheit
4. Recht auf ein Verfahren vor dem gesetzlichen Richter
5. Recht auf Gleichheit aller Staatsbürgerinnen/aller Staatsbürger vor dem Gesetz
6. Recht auf Glaubens- und Gewissensfreiheit einschließlich der Freiheit der Religionsausübung
7. Recht der Eheschließung und auf Familiengründung